

hat diese wohlwollenden Worte vernommen und wir werden sie uns merken!

Auch der Grund, warum die Sozialdemokratie keinen Anspruch auf die gütige Fürorge des Herrn v. Charpentier hat, wurde ihm mitgeteilt. Sie ist, so offenbart er der staunenden Welt, eine Partei, die den Staat und die bestehende Ordnung umstürzen will. Wir glauben diese These schon einmal irgendwo vernommen zu haben und sie zeigt, daß die Kenntnis vom Wesen des Sozialismus im benachbarten Reiches unseres lieben sächsischen Vaterlandes eine gar bedeutende ist.

Alo die Regierung. Wie aber sah es mit den Parteien aus. Erst sei bemerkt, daß der antisemitische Hochbundmeister Fröhlich, welcher seine Reden absehen pflegt, gleich nach Charpentier's Rede den Schluss der Debatte beantragte. Einstimig wurde dieser von den Mehrheitsleuten angenommen, den Sozialdemokraten jede Möglichkeit der Entwicklung abgeschauten. Neuerst vornehme Naturen fürwahr, diese Herren Vandebots!

Den Kreisler aber schaß ab der Leipziger Justizrat Dr. Schill. Die "Widerlegung", welche er der Beschwerdebehörde wegen des Tellersammlungsverbotes angehiebene ließ, war ein juristisches Meisterstück. Er wußte die Regierungsmahnmahmen, von denen die Regierung selbst anerkannte, daß sie Ausnahmemöglichkeiten gegen die Sozialdemokraten seien, als völlig durchdrungen und tadellos hinzustellen. Man kann nüglichs sein, was in der Welt eine Regierung verbrechen könnte, doch man es mit ähnlicher Auslegung und Deutelkunst, wie sie dem Dr. Schill zu Gebote steht, nicht rechtfertigen könnte. Zweiter aus Schill's wundervollem Gedankengang verdient besondere Beachtung.

Dem Beschwerdebehörde war vom Ministerium beschieden worden, er dürfe keine Sammlung veranstalten, weil seine Versammlung sozialdemokratische Zwecke verfolge. Darauf erfolgte die Beschwerde an den Landtag, daß das eine ausnahmehaftliche und ungerechte Behandlung sei. Geheimrat v. Charpentier giebt dies auch unumwunden zu. Unders aber der Jurist Schill, dem die geringste Schmälerung des zweimal heiligen Rechtes" einen tiefen Schmerz bereiten würde. Er weiß sich ganz anders aus der Klemme zu helfen: "Der Beschwerdeführer verwechselt, so sagt er, sozialdemokratische Zwecke und seine politische Gesinnung als Sozialdemokrat. Die Verklagung sei erfolgt, nicht weil der selbe Sozialdemokrat sei, sondern weil die Versammlung sozialdemokratische Zwecke verfolgt habe. Wenn er eine Versammlung einberufe, die nicht den Zwecken der sozialdemokratischen Agitation diene, so würde die Genehmigung zur Veranstaltung einer Tellersammlung wahrscheinlich nicht verhagt werden."

Was waren die Sophisten aller Zeiten gegen diesen famosen Leipziger Justizrat! Die reinen Schümper! Vor dieser kostbaren Unterscheidung zwischen "sozialdemokratischer Gesinnung" und "sozialdemokratischen Zwecken" ersterben wir in ehrfurchtsvoller Bewunderung. Nach Dr. Schill ist Gesinnung etwas, was man nicht sehen kann, was sich nicht im mindesten bemerkbar macht. Und so etwas läuberliches Verborgenes, das darf sich Federmann leisten, sogar ein Sozialdemokrat. Aber wehe, wenn Jemand sich erhält, zu sagen:

nicht einmal ein Echthaut auf dem Leibe!" Sie fuhr sich überkreuz mit den Händen in die weiten Arme und strich sich mit einem schmerzlichen Bächeln über die nackten Nüsse. "Weh hat's getan, das mögen Sie mir glauben; aber es war wohl die Strafe dafür, daß ich meinen Eltern den Schorjam anständig und mich an den schlechten Kerl hing. Denken Sie bloß, was es heißen will, vier Jahre lang Tag und Nacht in der Furcht vor solchen Menschen zu leben! Aber die Fuge geht so lange nach dem Speck, bis sie mal die Piste dabei läßt, und es ist ja auch schon vorgekommen, daß der Hase den Hund überholte. Hab' ich nicht recht? Vier Jahre holt' ich Alles geduldig ertragen; aber dann kam doch ein Tag, da konnte ich's nicht mehr. Und wie er so ungerecht auf mich loschimpste, da sprang ich ihm mit meinen zehn Fingern ins Gesicht. O, ich habe ihn gut zertrampft, das können Sie mir glauben! Und an seinem Bart habe ich ihn gerissen, daß er heulte vor Schmerz, das böse Thier! Da hat er mich nicht mehr angerührt, aber Fuge hat er mich geschimpft, so oft er mich ansah und vor mir ausspuckte und die Kleopatra, die arme Laubfusse, hat er jetzt erst recht zu hassen angefangen, weil sie mir lieb war und an mir hing aus Dankbarkeit; denn ich hatte mich ihrer erbarzt und sie gesagt, als sie die bösen Huben bei uns zu Hause unter's Wasser gestopft hatten, daß sie erstickten sollte — davon war sie auch taub geworden. Er ließ die Fuge mit dem Fuge, wo er sie sah und riss sie an den Ohren vom Polster herunter, wenn sie schlief. Und darum schenkte ich sie schließlich dem Herrn Gabriele, damit es ihr gut gehen sollte um meinewilien. Denn Herr Gabriele legte Achtung für mich armes Weid und Willens — damals, oß! Und sehn Sie, das machte meinen Mann wie toll und voll, daß ich gerade dem die Fuge geschenkt hatte. Nun wäre es ja klar am Tage, sagte er, wie ich mit dem Herrn stände, und für das Kind, das ich im Schoße trug, sollte ich nur den rechtmäßigen Vater jagen lassen. Na, damit hat er mich also auf die Straße gejagt und hat sich auf und davon gemacht. Aber

Der Landtag geht in wenigen Tagen aus-

aufschwören mögl' ich, daß er es selber nicht geglaubt hat, was er mir vorwarf. Es war bloß der Kerker, daß wir wegen der Entführung die Eltern die Mitzist nicht herauszahlen wollten, und weil ihm das Reichserden nicht schnell genug ging mit dem Gaso und er frei sein wollte, sein Glück in Afrika zu versuchen. Eine Feste war er, eine wilde Feste! Gott verschlägt ihm die Handthür, wenn ihn da unten das Fieber holt!"

"Amen!" sagte ich. "Amen, arme Carmella! Über sagt einmal: hat denn nächst mein braver Landsmann Don Gabriele nichts für Euch thun wollen? Er war ja so verliebt in Euch, daß es einem Paar wohl"

erwiderte Carmella nachdenklich, indem sie mit den Fingern ein Stück Schinken zum Munde führte. "Über was hilft die Liebe? Er hatte wohl selbst nichts übrig. Die heilige Jungfrau hat es ja doch gut mit mir gemeint. Ich habe ihr ein wässriges Herz gelobt, wenn sie mein Gebet erhört würde — und da hat sie mir einen Hungerlohn."

"Und den Signor Vincenzohn wohl auch?" seufzte ich hinzu und drohte ihr scherzend mit dem Finger.

Aber sie blieb ganz ernsthaft und erwiderte ohne Verlegenheit: "Was wollen Sie? Der Marchese ist ein verheiratheter Mann, der konnte natürlich nicht immer abkommen. Er müßte auch oft in Staatsgeschäften verreisen, wissen Sie. Man kann doch nicht immer allein sein, wenn man an so gute Gesellschaft gewöhnt ist. Sehen Sie, hier das Bett und alle die reizenden Möbel, die sind vom guten Marchese — und die Weise bezahlt er auch regelmäßig. Gott lohn' es ihm! Aber die Möbel kann ich doch nicht essen, nicht wahr? Hab' ich nicht Recht? Warum soll ich mich dem guten Herrn verlassen, wenn sie etwas für mich thun wollen? Jetzt ist freilich Alles aus, und ich habe nichts mehr zu geben! — Werten Sie, ich will Ihnen etwas Schöneres zeigen."

Sie erhob sich, wischte sich mit dem Arme die Flecksuren von dem kleinen schwankenden Mund und wusch sich sorgfältig die Hände. Und dann

holte sie aus der obersten Bade der Kommode einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand hervor, den sie mit einer gewissen Feierlichkeit herbeitrug und vorsichtig wie eine Kositorkeit aufwickelte. Es war ein eingrahmtes Heiligenschild, auf Kanvas gelöst und mit hübscher Stickerei in Gold und Seide umgeben.

"Nun, was sagen Sie? Ist das nicht prächtig? Sehen Sie, das habe ich in meiner Einsamkeit mit eigenen Händen gefertigt, und das ist Santa Agnoss. Wie schön sie ist, nicht wahr? Ich habe mich ganz in sie verliebt bei der Arbeit und ihr ein Duohnd Musterstück gelobt, wenn sie mich nach meiner Rückkehr in ihre himmlische Obhut nehmen und wieder so schlanke und so schön machen will, wie ich gewesen bin. Der Marchese hat mir schon versprechen müssen, daß er die Kosten bezahlen will. — Sehen Sie, das verkauft ich an die Händler am Sonti Petersplatz. Über das sind Ganner — Gott verdamme sie! — sie geben mir einen Hungerlohn. Sie sind ein feines Herrchen, nicht wahr, Sie kaufen mir das ab?"

"Was soll es denn kosten?"

"Oh — was wird es kosten! Hundert Lire — eine Kleinigkeit für Sie!"

"Ho, ho! Unterhändler! Diener, Signora Carmella! Sie überschätzen mich ganz gewißig!"

Sie zog die Schultern hoch und rumpfte ein wenig die Nase. "Na dann sagen wir, zwanzig. Wir sind ja alle Freunde, nicht wahr?"

"Na siehst Du, mein Liebchen, der Preis ist ja auch noch recht anständig! Aber was soll ich denn bezahlen? Ich bin ein schmaler Kerker und zum Schlankwerden habe ich die heilige Agnese auch nicht nötig. Weißt Du was, behalte Dein Meisterwerk und gib mir für die zwanzig Francs einen schönen Abschiedsblüß!"

"Die göttlichen Deutschen! Gott verzeih' Euch! Aber ich will morgen zur Beichte gehen, da kann ich es ja wohl wagen."

Und sie saß lang die Nüsse um mich und schwieg ihre weichen Lippen zart und lange auf die meinen. —

Am andern Morgen war natürlich mein erster

einander, das sächsische Volk wird über seine Thaten zu Gericht sitzen!

Sitz Tagessgeschichte. Deutsches Reich.

Dresden, 2. April.

— Die sächsische Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 54 gegen 19 Stimmen beschlossen, die Erhöhung zum Strafverfahren gegen die "Sächsische Arbeiterzeitung", "Volksfreund", "Wähler" und "Wazierer Zeitung" zu erheben.

— Das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung gegen die Blätter liberaler Richtung ist jetzt überab eingestellt worden. Gegenüber der sozialdemokratischen "Sächs. Arb.-Ztg." aber hat das Landgericht dem Staatsanwaltlichen Antrage gewilligt und dem verantwortlichen Redakteur die Anklageschrift zugehen lassen.

— Der preußische Ministerwechsel wird den Steuergästen ihres zu stehen kommen, da durch Auflösung der Ministerpräsidentschaft vom Reichskonsistorium auch ein neues Gehalt nötig wird. Der Nachfragekot verlangt aber nicht nur dieses Gehalt im Betrage von 88,000 M., sondern dazu 19,000 M. Repräsentationsosten und, da eine Dienstwohnung für den Minister nicht vorhanden ist, für eine Wohnung noch 18,000 M. Ferner für Ausstattung dieser Wohnung, für Silberzeug, Tischzeug, Porzellan und Glas eine einmalige Bevolligung von 60,000 M. Das preußische Abgeordnetenhaus wird natürlich alles genehmigen.

— Wir berichteten schon früher über einen Verband zur Befreiung der ländlichen Arbeitervorhältnisse im Königreich Sachsen. Sein Zweck soll sein: Regelung, Schutz, Pflege des Gegen seitigkeitsverhältnisses zwischen ländlichen, sowohl landwirtschaftlichen als auch industriellen, Arbeitgebern und jungen Arbeitnehmern. Als Mittel zur Errichtung dieses Zweckes werden genannt: a) die Mitglieder zu Schülern gegen (volkigen) Kontraktbau ländlicher Arbeit; b) die Mitglieder zu unterstützen durch Nachweis von Arbeitern und Ausbildung und Überwachung von Arbeitsnachweisen (Vermittelner); c) den Mitgliedern beizulegen im Kampfe gegen sozialdemokratische und anarchistische Agitation und gegen Angriffe in der Presse; d) den Mitgliedern zu helfen bei Einrichtungen zum Wohle ihrer Arbeit und e) mit in anderen Staaten Deutschlands bestehenden gleichartigen Vereinigungen in Verbindung zu treten. Daß sich der Verein förmlich den Namen Verein zur Befreiung der Arbeitervorhältnisse beilegt hat und daß es nur ein Verein zur Befreiung der Arbeitgeberverhältnisse ist, der mit dem Wohle der Arbeit gar nichts zu tun hat, haben wir unseren Lesern schon früher auseinander gesetzt und eben darum darf er auch in seinen Sitzungen ungeniert ansprechen, daß er sich mit anderen Vereinen gleicher Art in Verbindung setzen will. Wir wollen es den Leuten durchaus nicht verbieten, daß sie sich mit anderen Vereinen ihrer Art in Verbindung setzen; aber wir wollen einmal sehen, wie es einem Arbeitverein erginge, der dies in seinen Statuten ausprüche; er würde ohne Weiteres aufgelöst auf Grund des Vereinigungsels als ein Verein, in dessen Zweck es liegt,

Geschäftsverträge zu begehen. Das wird aber dingst diesem Verein nicht passieren; bleibt er ja zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und da in jedes Mittel recht.

Frankreich.

— Der Anarchistenpunkt wird immer toller und alberner. Es ist unglaublich, was für Dummheiten diejenigen begangen haben sollen, um sich möglichst bald entledigen zu lassen. So soll in der Wohnung Radachols ein Brief gefunden sein, aus dem hervorgeht, daß der selbe sich bis zum 1. Mai 1890 Dynamitpatronen hätte verschaffen können; und was solche Wahrschriften mehr sind. Die Ausweisungen unliebsamer Elemente aus Frankreich werden mit Wucht betrieben; dies ist ja der ganze Zweck, den die Regierung mit den "Attentaten" verfolgt. Und mit demselben des russischen Diktators, dessen Unterthanen ebenfalls verhangen, läßt sich viel machen.

Sächsischer Landtag.

Die 2. Kammer erledigte in ihrer Sitzung vom Freitag den 1. April eine Anzahl unbedeutender Petitionen.

Die Verhandlungen darüber bieten für unsere Leser kein Interesse; es ist höchstens zu erwähnen, daß man die Petition des Gemeinderates zu Kloster, um Errichtung einer Kapelle zu erlauben, auf sich berufen läßt.

Sonntags den 2. April wieder Sitzung.

Volkss und Provinzielles.

Dresden, 2. April.

† In den Volksbädern für Männer und Frauen haben im März d. J. 12,552 Personen gebadet, und vor Käufersstraße 5542, Langenstrasse 2454 und Elisenstraße 4257 Personen. Seit Eröffnung des ersten Volksbades vom 17. Oktober 1884 bis Ende vorherigen Monats haben 600,882 Personen gebadet.

† Im Jahr für obdachlose Männer wurden im Monat März 1901 Personen aufgenommen, 255 haben. Davon wurden für Rechnung des Stadt-Armenamts 785 aufgenommen, 67 haben gebadet. Vom 1. Oktober 1881 bis Ende vorherigen Monats wurden 159,116 Personen aufgenommen, 34,710 haben.

Das Asyl für obdachlose Frauen und Kinder wurde im März von 598 Personen: 394 Frauen, 172 Mädchen, 30 Kindern, darunter 7 Säuglinge, benötigt. Gebadet haben 93 Personen.

† In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist in der 2. Etage einer in der Vorstadt Strehlen befindlichen Wirtschaftsstube von einem am großen Ostera-Schrege mit seinem Fahrrad vor Unterliegenden Schußbahn und zwei Stoßketten aus der Elbe gezogen worden. Die Verunglückte hatte sich an der Unterseite des Rahmes angehalten und um Hilfe gerufen. Man brachte sie in das Krankenhaus. Auf welche Weise sie in das Wasser gekommen, ist unzugänglich.

× Rabenau. Wegen "groben Unfalls", begangen durch ein Flugblatt, hatten sich am Mittwoch die Genossen Karl Claus, Reinhold Paulisch und O. Büttner aus Rabenau vor dem Königl. Amtsgericht Charanti zu verantworten, und zwar Claus als Verleger und die anderen beiden als Verbreiter des Blattes. In dem Flugblatt, welches am 3. Februar d. J. verbreitet wurde, waren die Arbeit aufgefordert worden, nur dort zu ver-

Gang zu Meister Gabriel Wenglein. Der war schon fleißig bei der Arbeit, qualmte wie ein Lokomotivschlot und hatte die mächtige Tafe, die er mit freudigem Grins entgegenstieß, über und über mit Chon beschmiert. Auf seinem alten Sophie, behaglich in die Tafe gedrückt, lag Kleopatra und spann.

Und dann erzählte ich ihm mein nächstes Abenteuer. Er hörte mit finster gerunzelter Stirne zu.

"Man sagen Sie mir bloß, verehrter Meister", rief ich lebhaft, als ich mit meinem Bericht zu Ende war, warum haben Sie das süße Weibchen nicht gleich selber mit Beschlag belegt, sobald es frei war?"

"Frei?" grunzte er. "Also hab' i b' Gsch' eben net aufsicht. Ja, wenn i' sich hält' kannen scheben lassen — aber dös giebt's halt net bei uns Katholiken!"

"Aber, Meister, so genau hätten Sie's doch nicht zu nehmen brauchen!"

"Woß, woß! Aber der Detzel kenn' sich auf mit den Frauenzimmer! Ich hab' g'meint . . . mit rechter Behutsamkeit hab' i's anpackt, daß i' mer sagen sollt — natürlich bloß zu einer Bästen. No, und wie ich s' so hab' da sagen segn, so kommt, höblich und einselig wie eine Madonna, da hab' i denkt, dös war's Gund' wann i an die s' fröhles Einsuchen stellen säßt!"

"O, o, o! Meister Gabriel!"

"Woß, woß, ein bayerischer Ochse war!! Aber wie i' mir dersch erzählt hat, daß die heilige Jungfrau endlich ihr Gebet erhört und ihr den zauberhaften Marchese g'schickt hätt', do hat mi der heilige Boni paci."

"Sie haben ihr doch nichts zu Gebete gehabt?"

"O noal! Bloß — 'naus'schmissen hab' i'!"

"Unglaublich! Und die Bäste, — kann man einmal sehen?"

"Die hab' i a z'somma g'schmissen!"

"Hm, hm! Schade!"

Dann war es ein Weibchen so nachdrücklich willig gewesen und das wie die laubstumme Rose port in der Sophie ganz deutlich schmucken hörten. ("Liebe Bäste.")

chen, wo den Arbeitern die Lokale zu Versammlungen zur Verfügung stehen. Unter Anderem war auch folgender Satz in dem Flugblatt enthalten: „Wer nicht nur zu Volkerversammlungen werden aus die Lokale vornehmen, sondern es wurde sogar vor Männern einem Verein der Saal zur Abhaltung eines Stiftungsfestes verweigert, weil der Wirth vermuhte, es könnte ein etwas freier Vortrag gehalten werden.“ Diesen Satz hat der Wirth der Alberthöfe auf sich begegnet, weil auch er einem Verein das Lokal verweigert hatte, und hat daraufhin Klage gegen die drei Genannten erhoben. Die Beweismittel sollten dienen die Zeugnisse des Gastwirtes Schmidt, des Würtlers Heckel, des Fabrikarbeiters Wehnert und des Polizeimeisters

Weise. Sämtliche vier Zeugen sagten aus, daß sie das Flugblatt als gegen die Alberthöfe gerichtet sahen. Trotzdem Claus auf das Entschiedenste bestreit, daß sich der Inhalt des Flugblattes gegen die Alberthöfe richtet, nahm der Vertreter der Staatsanwaltschaft für erwiesen an, daß eine Vorleserklärung vorliege und daß das Publikum beunruhigt worden sei und beantragt Verstrafung nach § 860, II b. St.-G.-G. Der Geschichtshof erkannte auf Erkundung der Angeklagten und Übernahme der Kosten auf die Staatskasse. Es unterliege zwar keinem Zweifel, daß der Inhalt des Blattes gegen die Alberthöfe gerichtet sei, doch könne Jedermann seine Freunde aussordnen, nur bei dem und dem zu verbreiten, wenn

dies in einer, die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdeten Weise geschehe. Wenn sich auch die 4 genannten Zeugen innerlich bestreitigten, so sei doch die öffentliche Ruhe nicht gefährdet worden und deshalb auf Freisprechung zu erkennen.

Max Pincus. Zur Charakteristik Göder's wird von hier geschrieben, Göder habe bei der jüngsten Reichstagswahl im Reichenbacher Kreise einen Gegner durch Handelszug gelobt, ihm nach seinem (Göder's) Vortrag in Reichenbach Gelegenheit zur Erwiderung zu geben, trotzdem sei die Versammlung sofort nach Göder's Vortrag mit dessen Vorwissen geschlossen worden.

Repetoire der Dresdner Theater.

Osttheater (Altstadt): Sonntag:

„Herr“ Oper in drei Akten von Ossorio

Osttheater (Neustadt): Sonnabend:

„Bob“ und „Schwert“. Historisches Lustspiel in

5 Akten von Karl Guglow. Sonntag:

„Maria Stuart“. Welttheater:

„Madame Mongodin“. Posse in drei Akten. Sonntag:

Nachm. 4 Uhr (Gewöhnliche Preise):

„Der Bettelstudent.“ Sonnabend:

Wende 1/8 Uhr (Gewöhnliche Preise):

„Madame Mongodin“.

Grunaerstraße 2.
Ecke Pirnaischer Platz.

Max Pincus

DRESDEN.

Frühjahrs-Offerte.

Als neu aufgenommene Artikel empfiehlt zu ganz enorin billigen Preisen.

Ruaben- und Mädchen-Mützen und -Hüttchen

in den neuesten Formen und Dessins in großer Auswahl.

Tellermützen in Barchent, Flanell, Mousselin, Seide zu 28, 50, 60, 75 Pf.
Waschechte Barchente zu Blousen und Kleider, pro Meter von 48 Pf. an.
Kattun- und Barchent-Kleidchen in allen Größen und unendlich großer Auswahl.

Grunaerstraße 2.
Ecke Pirnaischer Platz.

Max Pincus

Grunaerstraße 2.
Ecke Pirnaischer Platz.

Sozialdemokratischer Verein

Dresden-Alstadt.

Mittwoch den 6. April 1892, Abends puntl. halb 9 Uhr
im großen Saale des „Trianon“ [81/9]

Deffentl. Vortrag

Über: „Weltanfang und Weltende“, vorgeführt
in Bildern. Referent: Herr Dr. Specht aus Gotha.
Eintritt 15 Pf.

Am zahlreichen Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Deffentl. Versammlung
der Steinmeisen und Berufsgenossen von Dresden
und Umgegend.

Dienstag den 5. April, Abends 8 Uhr
im Saale zum Skating Rink, Blumenstraße.

Tagordnung:
1. Berichterstattung über den Gewerkschaftskongress zu Halberstadt.
Referent: Herr Victor Gerber. [20/12]
2. Der Generalentscheid.

Ba jedem Punkt: Debatte.

Um zahlreiches Geschehen lädt der Einberufer.

Deffentl. Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung
Dienstag den 5. April 1892, Abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale des „Trianon“.

Tagordnung:
1. Die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeit.
Referent: Kollege Limm aus Berlin.
2. Stellungnahme zum 1. Mai.
Nach jedem Punkt: Debatte.

Um zahlreiches Geschehen lädt der Einberufer.

Arbeiterverein Plauen.
Montag den 4. d. Mon., Abends halb 9 Uhr, im Restaurant „Reisewitz“
Versammlung.

Tagordnung: Fortsetzung über: „Sachsen unter dem Minister
Seehaus“ — Betriebsangelegenheiten. — Debatte.

Kranken- u. Begräbnisskasse der vereinigten Schuhmacher
Mittwoch den 6. April, Abends 8 Uhr

Außerord. Hauptversammlung
im „Trianon“. [22/8]

Tagordnung: Neuwahl des Ausschusses. Der Vorstand.

Wiener Original-Damen-Elite-Orchester
bestehend aus 14 Personen
gleicht nur einmal auf der Durchreise nach Hamburg

im „Gästehaus zur Rothen Schänke“ in Döhren
Sonntag den 3. April 1892

ein grosses Konzert

in noch nicht dagewesener österreichischer Uniform-Gala-Ulliform.
Programm sehr reichhaltig.

Eintritt 80 Pf. Ende 11 Uhr.
Hierzu lädt ergebenst ein

W. Weidner.

Karten im Vorverkauf sind bis Sonnabend den 2. April für 55 Pf.

In der Kasse 50 Pf.
Günstigster Stube am 1. ab. 2. Günstig möbliertes Zimmer an an-

seilige Herren, leicht zu vermieten. Röhriges Herren zu vermieten. [24/6]

Vorlesest. 10, 4 Eig. Böttcher. [24/6] Friedrich, Gothaerstr. 28, 1. L.

Hierdurch allen Genossen, Freunden und Förderern zur ständigen Rücksicht, daß Sonntag den 3. April

meines durch Umbau vergrößerten Restaurants stattfindet, verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu lädt ergebenst ein

Ernst Lehner, 3 Ritterstraße 3.

Gasthof „Drei Lilien“

Fischhofplatz 12

empfiehlt sich dem kleinsten und anständigsten Publikum als angenehmer Aufenthalt. Zimmer mit guten Seiten zum Übernachten. Für Autowanner gute Stellung.

für werthe Vereine Vereinszimmer mit Piano ff. Speisen und Getränke. Prompte Bedienung.

Adolf Ossenbrück, 3 Rosenstraße 3.

Zum rothen Hut.

Hüte mit Arbeiter-Kontrolmarke.

Größtes Hutlager Dresdens.

Trotz des Gehwesens der Hut-Bazare verkaufe ich meine Hüte ebenso billig und habe den Vorzug der Rechtlichkeit und Garantie.

Die neuesten Formen und Gardinen vom Billigsten bis zum Teuersten.

Außerdem führe ein großes Lager von Wäsche, Schläfen, Schirnen, Herren- und Kinderkleidung.

Umtausch gern gestattet.

Adolf Ossenbrück,

3 Rosenstraße 3.

Julius Gaspar

Geschäftstraße 14

Große Waren-Auswahl jeder Branche.

empfiehlt besonders Knaben- und Herren-Kleidung. Knaben-Kleidung schon von 150 M. an, einzelne Stoffhäuser und Jacken, Arbeits-Hosen und Sachen allerhand. Schirne, Stöcke, allerhand Galanterie und Schnittwaren. Großliches Bettfedergelager, beste Quelle aus Prag. Deutsches Webzelches Schuhwerk. Stroh- und Filzhüte zu billigsten Preisen.

Direkter Einkauf, großer Umsatz. Rabattmarken.

!! Geschäft-Gründung !!

Da ich mit heutigem Tage mein Schnitt- und Restergeschäft, sowie Lager fertiger Arbeits-

Blousen, Hemden, Hosen usw. eröffne, bitte ich die gebräuchlichen Einwohner von Cotta und Umgegend, mich in meinem Unternehmen stützend unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Nitsche, Cotta, Weißnauer Straße 4.

Max Büttner, Hutmacher

Wilhelmsstr. 52. Löbau Wilhelmsstr. 52.

Gilz- und Seiden-Hüte

mit Arbeiter-Kontrolmarke, neuße Wäsche und Sachen.

Größte Auswahl von Mützen, Schirmen und Schals.

zu billigsten Preisen bei reicher Bedienung.

Die Cigarettenfabrik von August Roden & Co.

En gros. Markgrafenstr. 16, Ecke Böhmischestr. En detail.

Niederlage bei Herrn Richard Zimmermann, Männerstr. 41.

empfiehlt hier Fabrik eine gewisse Qualität.

Preis und Qualität preist in bekannter Art.

Lack-, Glanz- und Farbwaren, Spezialität in Fußbodenlackarbeiten

(braucht innerhalb 10 Stunden zum Gebrauch), sowie alle in dieses Fach eingeschlagene Materie und Materialien empfiehlt in reicher Auswahl

100 Pf.

Ernst Martin, Louisenstr. 40.

Helzig.

Geschäfts-Berlegung.

Hierdurch die ergänzte Anzeige, daß ich mein Cigaretten- und Tabak-Geschäft eigener Fabrik von Flecken nach Dresden-Altstadt Nr. 7, verlegt und werde bestrebt sein, meine wertvollen Kunden wie zuvor mit nur guter und reeller Ware zu bedienen.

Hochachtungsvoll Ernst Zschöche.

Mein

Herren-Schneider-Geschäft

befindet sich

vom Freitag den 1. April ab

Littengasse Nr. 5

nicht im Ges.

R. Helzig.

Porzellan-, Steingut- u.

Glaswarenhandlung

von

Aug. Jeschky

Worngassenstr. 45

empfiehlt sich zur gewöhnlichen Belebung

und macht gern besonders auf die große Auswahl in Kaffee-

servieren v. 2,50 M. aufmerksam.

Franz Starke

Falkenstr. 14 Rosenstr. 46

empfiehlt kleine Wedelburger und

schönliche Tafelbutter, gute Böllnisch,

frische Eier zum billigsten Preis.

Ernst Weiher

Waustr. 54, 3 Eig. [20/2]

empfiehlt sich zur Anstellung von

aufsuchender Herren-Garderobe. [20/2]

Brennspiritus

über 25 Pf. empfiehlt

K. Klingenberg

3 Friedbergerplatz 8. [24/6]

Gebrauchte Möbel

Eßh., Spiegel u. and. preiswert

C. Heyne, Schiefele. 1, 3.

Altbauwagen, neue u. gebraucht,

findt erstaunlich günst. Preise. [20/2]

bei Gottlob. R.

Schöne Wohnungen

Johann Meyerstraße 15

250—260 M. [22/2]

Gärtnerische Garderoben-Gehärt

Inhaber: L. Grossmann.
Nr. 10 Bettiner-Straße 10, Berl.
Büttner und I. Gag.



Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

sauber, gebogen, ausgeführt unter Garantie des guten Passens zu auffallend billigen und festen Preisen nach untenstehender Preis-Tafel.

Konfirmanden-Anzüge

In 20 verschiedenen Qualitäten bis zu den feinsten Rammgarnstoffen in hundertlicher Auswahl, glatt, gemustert und farbig: 7,50, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20, 24 bis 32 Mark.

Preis-Liste für das Frühjahr 1892.

Für Herren:

Sommer-Paletots
k. 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30 bis 42 Mark.

Für Knaben:

Anzüge für älter 8 bis 15 Jahre
k. 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 15 Mark.

Anzüge in Stoffe, Rödeln, Seiden und Piqué-Jacquen k. 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 30 bis 50 Mark.

Einzelne Saccos von 8 Mark an.
Stoff- und Rammgarn-Hosen k. 8, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 16 Mark.

Piqué- und Seiden-Westen k. 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mark

Anzüge für älter 9 bis 14 Jahre
k. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 18 Mark.

Schul-Anzüge in guten gewirten Stoffen.

Einzelne Jacken und Hosen sehr billig.

Arbeiter-tausendsache Auswahl in Arbeitshosen, Jaquettes, Garderobe Westen, ganze Anzüge zu spottbilligen Preisen.

Bei Maßbestellung

größte Leistungsfähigkeit!

Maßhosen werden unter besonderer Leitung eines vorzüglichen Juschneider in kürzester Zeit unter Garantie des Passens auffallend billig geliefert.

Großes Stofflager in- und ausländischer Fabrikate.

Achtung! Der Verkauf findet nur in den großen, hellen Räumen der 1. Etage statt.

Die in meinen Schaufenstern vermerkten Preise sind maßgebend und ist jedes Stück für den bezeichneten Preis auf Wunsch aus dem Fenster zu haben.

10 Bettiner-Straße 10

Part. und 1. Etage. Part. und 1. Etage.

Einzelverkauf zu Großpreisen.

Das beste, reinschmeckendste und demzufolge bekommlichste Bier erzeugt man heutzutage unter Verwendung

reingezüchteter Hefen.

Unsere sämtlichen Biersorten werden mit von der wissenschaftlichen Station für Bierbrauerei in München gezüchteten Reinhofen hergestellt und bezeichnen wir uns unter

Lager, leichter jahrsmeded, **Pilsner**, fein gehopft und preislich, **Münchner**, vollmundig und würzig, **Culmbacher**, dem echten völlig gleichwertig, **Porter** mit außergewöhnlich niedrigem Vergärungsgrad, besitzt geringen Alkoholgehalt bei hohem Extraktgehalt, bestens für Blutarme und Nervenkranke bei längerem Gebrauch von großem Erfolg, einem geeigneten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen. Jedermann überzeugt sich von der vorzüglichen Qualität unserer Produkte, welche zu den zählen.

besten der Residenz

Bürgerliches Brauhaus Dresden-Plauen.

Verein Dresdner Schneider und Schneiderinnen.

Montag den 4. April, Abend 8^{1/2} Uhr
Versammlung im Moritzmonument, Elbberg 2. Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

[7/18] Der Vorstand.

Verein der Holzarbeiter von Dresden u. Umg. Dienstag den 5. April Abend 7^{1/2} Uhr

Haupt-Versammlung

in Self's Gasthaus, kleine Brüderstraße 17, 1.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Kassiers, Bibliothekars u. d. Arbeitsaufschwimmkommission.
2. Anträge.
3. Erfragwahl.
4. Vereinssangelegenheiten.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sozialdemokr. Arbeiterverein für Cotta u. Umg.

[Montag den 4. April]

Abend 8^{1/2} Uhr [9,30]

Mitgliederversammlung Tages-Ordnung: Abrechnung vom letzten Quartal, Beleidene Kritze.

Kranken- u. Begräbniskasse der Schlosser zu Dresden.

Sonnabend, 9. April, Abend 8 Uhr, im Saale von Mietel's Restaurant Altmarkt 8, 1. Etg.

Haupt-Versammlung.

Eintritt gegen Bezahlung der Beitrags-Gebühr.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

[8. Wilke, s. 8. Vor.]

Restauration

Nr. 8 Falkenstraße Nr. 8 empfiehlt sehr schöne Vereinssäle für kleine Vereine und Gesellschaften sowie kräftigen Mittagstisch und gutes Bier. Um freundliche Beachtung bittet

[G. Ulber.]

E. Ludewig's Restaurant und Speisewirthschaft

Körnerstraße Nr. 10

(Eingang: Palaisgässchen) empfiehlt guten, kräftigen Mittagstisch, Stammtisch, Feierabendbrot, kräftiges Gesellschafts-

sämmer mit Plakette. Für Freunde und Kollegen angenehmer Aufenthalts-

Abendessen-Zeltung liegt aus.

[1892]

Einem hochgeehrten Publikum

gern mit die erregende Mitteilung,

dass ich das

Restaurant kl. Plauensches 43

wurden Herrn Neumann übernommen habe, und wird es mein ehrliches Bestreben sein, alle mich Bekreidenden in jeder Weise zu fördern zu stellen.

Beobachtung soll

Carl Mäser.

NB. Empfiehlt billige kräftige Mittagstisch, Ruhmbocker, Lager- u. Einfachbier usw. mit der Bitte, mehr Unternehmen gütig zu unterstützen.

[888]

Achtung!

Bei Bedarf von Schuhwaren sei Lebermann das Schuhgeschäft von

kl. Plauensches 43,

bestens empfohlen.

[1892]

Hierzu eine Bellage.

Verlag von August Raden, Görlitzerstraße; verantwortlicher Redakteur: Gräfl Dergel, 28844;

Drufer:

Goensfeld & Harnisch,

Dresden.

Max Pincus

Grunauer Straße Nr. 2, Ecke Pirnaischer Platz.

Zum Umzuge empfiehle

Gardinen

in weiß und crème in überaus großer Muster-Auswahl.

Als ganz besonders preiswerth empfiehle einen Gelegenheitsposten von

Gardinen, das Meter zu 53 Pfennig.

Grunauer Straße Nr. 2, Ecke Pirnaischer Platz.

Solidarität! Waaren mit Kontrolmarken.

Staub, Sicherheit - Anzüge, geschickt gefertigt (1888). Hüttenhosen, Hüttenblousen, fertige Röde, Jacken, Schürzen, Handläufe, Hosen, Unterhosen, Blousen, Hemden u. Korsette, Bockhemden, Krägen, Manschetten und Klippe, Gardinen, Kleiderstücke, Bettzeug empfiehlt.

Staub Sicherheit - Anzüge, geschickt gefertigt (1888). Hüttenhosen, Hüttenblousen, fertige Röde, Jacken, Schürzen, Handläufe, Hosen, Unterhosen, Blousen, Hemden u. Korsette, Bockhemden, Krägen, Manschetten und Klippe, Gardinen, Kleiderstücke, Bettzeug empfiehlt.

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

E. B. Jahn, Große Auswahl.

empfiehlt sein auf Reichhaltigkeit auffallende Lager, in bunten Rattungen, Satin, Voilings, Blaudruck, bedr. Gardinen usw. in nur neuem, geschnittenem Zustand. Bettzeug in weiß und dunkel. Jacken, Strümpfe, Gardinen in allen Breiten, Gardinen, Bettläufe, Handläufe, Strümpfe, Wäsche, Blousen, Hosen, Hemden, Korsette, Manschetten und Klippe, Gardinen, Kleiderstücke, Bettzeug empfiehlt.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Große Preise.

[1892]

B. Unger, Confection, Manufaktur-, Woll- und Schalwaaren, Löbtau, Tharandterstraße 12, part. u. 1. Etage.

Asfertigung ganz Asfertigungen.

Durch direkte Bezugsquelle bin ich in dem Stand gezeigt, meinen weichen Kunden bezüglich der Preise besondere Vortheile bieten zu können und bitte bei Bedarf um gesetz. Auwendung.

Gro

Beilage zu Nr. 78 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 3. April 1892.

Sonntagsplauderei.

Wieder einmal ist der 1. April, der große Narrentag, angebrochen — und in ganz Deutschland haben sich die Narren gestellt, ihren Tag zu feiern. Die Schellenkappen rasseln, daß es eine wahre Lust ist, und ihre Träger ergehen sich in den tollsten Sprüngen. Ein wohres Glück ist es für diese Menschenarten, daß ihnen das Schicksal einen Schuhzettler bescherzt hat, um den sie ihren Herrensohn aussöhnen können, denn, wenn es keinen Bismarck gäbe — wen sollten diese Menschen wohl feiern? So ist also für Alles auf's Beste gesorgt — die Narren haben ihren Bismarck und Bismarck hat seine Narren. Es gab eine Zeit, da Bismarck so ähnlich ganz Deutschland zum Narren hatte, und noch heute versucht er Zeit zu Zeit sein Glück, aber die Zahl Derner mehrt sich von Tag zu Tag, die da einsteht, daß am 1. April nicht nur Bismarck in die Welt, sondern auch die Welt durch Bismarck in den Welt geschickt wurde, und je mehr diese Zahl wächst, um so mehr vermindert sich die Zahl Jener, die zu Bismarck wie zu einem Heiligen ausschaut. Und dabei ist Bismarck selbst nur ein trauriger Narr, denn er glaubte, die Welt schicken zu können und wurde doch selbst von ihr geschoben, bis er schließlich abgeschoben wurde. Diese Absehung war auch ohne Zweifel die beste Schiebung, die Bismarck jemals gemacht hat, und das will viel bedeuten, denn Bismarck hat in der Nationalliberalen, für 75 Pf., bei den Antisemiten und für 15 Groschen bei den Konservativen, die freilich nicht unter ihrer Parteilage segeln, für den „Heros des Jahrhunderts“ begeistert — der keine Prozenz (seien auch Proben-)Patriotismus! Und wie die Dresdner, so eisen auch die Leipziger Patrioten, dem Mögler vom Sachsenwald ihre Verehrung zu bezahlen. Die Leipziger befinden sich diesmal in einer besonders gehobenen Stimmung, denn sie hat einer Leipziger Kriegervereinsdeputation Aussicht gemacht, event. auch einmal nach Leipzig zu kommen, und darüber sind sie nun natürlich ganz aus dem Häuschen. Was Bismarck seinen Getreuen zu bieten wagt, das erkennt man daraus, wie er jene Deputation angelobt hat. Er hat ihr nämlich u. U. erzählt, ein Deutscher im Südamerika habe ihn um die Erlaubnis gebeten, seinen Sohn auch Otto nennen zu dürfen, und die Deputation hat es natürlich auch zugelassen. Eine solche Handlung ist doch gewiß die Krone patriotischer Gesinnungsfähigkeit und verdient eigentlich ein Frei-quartier auf dem Sonnenstein. Wir wollen aber den Bewohnern des Sonnensteins nicht unrecht thun, denn wir sind überzeugt, daß sie noch lange nicht so verrückt sind wie jener südamerikanische Deutsche und moncher andere Patriot dazu.

Rur alljährlich am 1. April, am Geburtstag dieses „großen Staatsmanns“, versammeln sich seine Getreuen unter wüstem Kriegsgeschehen gegen die Abendländer und Umgangsleute und führen ihre schaurig-schönen Wunschlänge auf. Aber nicht Schreiter und Spieße schwingen sie, nicht wilde Rossie tummeln sie — nein, so gefährlich sind diese Gedankenreiter nicht —, aber sie schwingen Messer und Gabel und röhren ihre weißen Westen mit dem Blute der Neben-, sie tummeln das Steckenpfer der Phrasen und brüllen Hurrah, daß die Wände zittern. Außer den Wänden zittert aber auch weiter Niemand vor diesem Gebrüll, denn die Welt kennt diese Löwen, die sich ins Mauseloch verkriechen möchten, wenn sie einmal von „oben“ ungünstig behandelt werden.

Wenn aber in ganz Deutschland Narrenposten getrieben werden, kann unser brav Dresdner nicht zurückbleiben — das ginge gegen alle Gewohnheit. Und so macht denn unsere gute königliche Hauptstadt-Bürgerschaft den Rummel auch mit. Einigesetzen des Sprichworts, daß aller guten Dinge bei sind, hat die patriotische Bevölkerung natürlich auch gleich drei Feste angestellt — nur immer nobell! Da und jetzt, wo wir die Plauderei schreiben, die Berichte noch nicht vorliegen, müssen wir uns natürlich auf die veröffentlichten Programms beziehen, aber selbst diese düstigen Quellen lassen eine Fülle von Genüssen ahnen, vor der und heimlich schwimmt. Das soll und aber keineswegs verjähren, non auch zu schwimben, sondern wir wollen und möchten streng an die Wahrheit halten, da auf diesen Festen schon ohnedies genug getrieben wird.

Als schwungvolle Einleitung des ganzen Geburtstagskrammels figuraert eine Vorfeier im „Gewerbehaus.“ Wer 15 Groschen davon wenden kann, darf sich dort für Bismarck begeistern, wer nicht so viel Geld übrig hat, mag in einen Tengelangel gehen und dort den Tag würdig feiern. Für die 15 Groschen wird aber auch etwas ganz Besonderes geboten, denn es ist dem Komitee gelungen, Frau Hella Gerster zur Mitwirkung zu gewinnen. Welchem Bismarckvereher schlägt nicht das Herz höher bei Erwähnung dieses Namens. Ist dies doch jene Dame, welche den „Altreichskanzler“ durch eine Reihe erfreute an jenem Tage, als ihm der Altreichskanzler im Reichstage gelegentlich der Handelsvertragsschluß ganz gehörig vermoderte, und die zum Dank dafür von Bismarck auf die Wangen geküßt wurde. Die Dame hat sich selbst in den Zeitungen damit gerühmt, also muß es doch wahr sein. Nun ist es den Besuchern zwar nicht vergönnt, das Beispiel des Fürsten Bismarck nachzuhaben, aber sie dürfen die nämlichen Bilder hören, die Frau Gerster dem Fürsten vorgesungen hat, und das ist doch gewiß Alles, was ein patriotisches Herz verlangen kann. Dafür kann man

sich 15 Groschen bezahlen, das für kann man sogar die Bestrebe des Leipziger Professors Kämmer mit in den Kauf nehmen. Außerdem gibt es noch dem Komitee noch Kleinerlei, aber nur für Aus-

Nationalliberalen haben natürlich ihre Bismarckeier für sich, sie wollen auch kein Geschäft damit machen, sondern verzapfen ihre geistigen Gewissheiten ganz umsonst. Diese Vorrichtungsmaschine war aber auch notwendig, denn wenn auch Gefang und Weißt Wachen veranlaßt haben würden, ein Eintrittsgeld zu opfern, so würde die Person des Reichstreibers sicherlich diese Opferwilligen von ihrem Vorhaben wieder zurückgeworfen haben, da sein Geringerer als der Leipziger Bürgerschaft, der ehemalige Student der Menschenrechte, Hans Blum, es unternommen hat, Bismarck zu bewehren.

Als dritter ist im Bunde präsentieren sich uns die unvermeidlichen Antisemiten, die im „Tivoli“ ihren

Patriotismus zur Schau stellen wollen. Diese

haben sich keine Leipziger Größe verschrieben,

wie die anderen, sondern begnügen sich mit einem

heimischen Gewächs, Herr Zimmermann; vielleicht reichten die Moneten nicht dazu aus, eine aus-

wärtige Kraft anzuwerben, denn wer auf antisemiti-

schische Weise sich für Bismarck begeistern und

dessen Geburtstag feiern will, muß 50 bis 75 Pf.

bezahlen, sonst muß er draußen bleiben und kann

juziehen, wie er seinen Patriotismus behaupten kann.

So ist also in Dresden für alle Bedürfnisse

gesorgt, denn man kann sich umsonst bei den

Nationalliberalen, für 75 Pf., bei den Antisemiten

und für 15 Groschen bei den Konservativen, die

freilich nicht unter ihrer Parteilage segeln, für den

„Heros des Jahrhunderts“ begeistern — der

keine Prozenz (seien auch Proben-)Patriotismus!

Und wie die Dresdner, so eisen auch die Leipziger Patrioten, dem Mögler vom Sachsenwald ihre Verehrung zu bezahlen. Die Leipziger befinden sich diesmal

in einer besonders gehobenen Stimmung, denn sie

hat einer Leipziger Kriegervereinsdeputation Aussicht

gemacht, event. auch einmal nach Leipzig zu kommen,

und darüber sind sie nun natürlich ganz aus dem

Häuschen. Was Bismarck seinen Getreuen zu

bieben mag, das erkennt man daraus, wie er jene

Deputation angelobt hat. Er hat ihr nämlich

u. U. erzählt, ein Deutscher in Südamerika habe

ihm um die Erlaubnis gebeten, seinen Sohn auch

Otto nennen zu dürfen, und die Deputation

hat es natürlich auch zugelassen. Eine solche Handlung ist doch gewiß die Krone patriotischer Gesinnungsfähigkeit und verdient eigentlich ein Frei-quartier auf dem Sonnenstein. Wir wollen aber den Bewohnern des Sonnensteins nicht unrecht thun, denn wir sind überzeugt, daß sie noch lange nicht so verrückt sind wie jener südamerikanische Deutsche und moncher andere Patriot dazu.

200. Sitzung vom 30. März 1892.

In dritter Beratung werden endgültig ohne jede Debatte angenommen die Geschenktwölfe: 1. betreffend die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes wegen der Wahl der Stellvertreter des Bevölkerungsvereins am 10. September 1870 in Bezug auf § 8 Abs. 2, die Sonntagsgrube am Busch, Sonn- und Feiertagen betreffend, auch im Bölgergewerbe Anwendung finden möge. Die Versammlung beauftragt eine dazu zu wählende Kommission oder Person, die nötigen Schritte bei den zuständigen Behörden zu unternehmen.“

Am 2. die Kommission für Arbeitsstatistik werden auf Vorschlag des Abg. Grafen Ballerstädt gewählt, die Abg. Bisch, Hartmann - Blaues, Bisch, Höne, Schipper und Siegle. Der Präsident wird ermächtigt, für die Zeit, daß der Reichstag nicht versammelt ist, den Austritt von Mitgliedern des Reichstages aus dieser Kommission zu genehmigen und andere Mitglieder an ihrer Stelle einzuführen.

Zur dritten Beratung des Gesetzes, betr. die Unterstellung von Familien der zu Friedensübungen eingesetzten Mannschaften, erklärt

Abg. Samy (Ap.), daß seine Freunde gegen die Vorlage stimmen werden; die Abstimmung des Reiches werde dadurch zu groß. Rechner bittet, falls das Gesetz doch angenommen werden sollte, die verbündeten Regierungen, ihm die Zustimmung zu verleihen.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich bin nicht in der Lage, eine Erklärung Damens der verbündeten Regierungen über diese Gesetzmäßigkeit abzugeben. Aus den Verhältnissen der zweiten Legislatur resultiert unter allen Umständen die sehr erhebliche Mehrbelastung der ordentlichen Aufgaben der Militärverwaltung von 3.800.000 Mark. Diese Mehrausgabe zu genehmigen gelingen mir die verbündeten Regierungen nicht gezeigt.

Abg. Schatz (Ap.) findet es ungewöhnlich, daß aus der Masse des Hauses heraus ein Anfang an den Bundesrat gerichtet wird, wie es der Abg. Lampert hofft.

Abg. Singer (Soz.): Ich finde die Stellung des Staatssekretärs geradezu ungerechtfertigt. (Abstimmung der verbündeten Regierungen zu diesem Kommissionsbeschuß noch nicht kennen gelernt hat, so hätte ich um so lebhafter gewünscht, daß er eine freundliche Stellung zu demselben eingenommen hätte. Bei dem gewiß nicht unberichtigten Eindruck, den er bei den Beratungen der verbündeten Regierungen hat, glaube ich, hängt in der That von seiner persönlichen Stellung zu dieser Vorlage pemlich viel ab. Es ist doch in der That außerordentlich erstaunlich, daß in einem Budget, welches über 1200 Millionen enthalt und nahezu 500 Millionen für Militärzwecke, welches erst in den letzten Tagen wieder um nahezu 10 Millionen erhöht ist, eine Summe von 1/4 oder selbst

1½ Millionen diejenige Rolle spielen soll, welche der Staatssekretär ihr zuschreibt. Sie bewilligen Milliarden für den Militärstaat und wollen eine verblüffend niedrige Summe nicht für diejenigen bewilligen, die Sie in den Dienst des Militärstaates hinzuzwingen. Das Voratum des Bundesrats wird von der Masse des Volkes einfach nicht begreifen werden. (Schreibt bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Boetticher: Das Ziel des Gesetzes will nicht nur ich, das wollen auch die verbündeten Regierungen; sie wollen die Familien vor Not schützen. Es handelt sich nur um das Maß der Unterstüzung.

Abg. v. Huenne (S.): Zur Erledigung des Riedes ist das von der Regierung vorgeschlagene gänzlich ungültig. Wir werden für die Beschlüsse zweiter Lesung stimmen.

Abg. v. Untruhe: Von mir (Ap.): Wir stehen ganz auf dem Standpunkt der Abg. Hahn und v. Huenne: wir erkennen noch die Abg. Schrader (Ost), Bühn (nl.) und Hartmann (Blau) für ungültig. Es sprechen noch die Abg. Schrader (Ost), Bühn (nl.) und Hartmann (Blau).

In der Abstimmung stimmen gegen die Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht. Es haben in der am 6. Mai 1890 begonnenen ersten Session des 208. Plenarsitzungen stattgefunden, davon 88 in dem letzten Abschluß der Sitzung von 17. November 1891 ab. 15 Gesetze wurden, sonst muß er draußen bleiben und kann zwischen, wie er seinen Patriotismus behaupten kann.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt darauf

den Reichstag für geschlossen.

Gewerkschaftliche Arbeiter-Bewegung.

Dresden. Am 29. März tagte im „Trianon“ eine von ca. 300 Kollegen besuchte öffentliche Bäcker-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Die Sonntagsgrube; 2. Bericht über den Halberstädter Gewerkschaftskongress; 3. Gewerkschaftliches. Zu Punkt 1 referierte Kollege H. Behold; derselbe führte unter Anderem an, daß über die Arbeitsruhe in Sonn-, Feiertags- und Feiertagen in den Bäckereien bereits das Votum vom 10. September 1870 die Bestimmung treffe, daß die Arbeit an solchen Tagen vor Beginn des Gottesdienstes beendet sein müsse. Diese Bestimmung sei aber seit 21 Jahren in den Bäckereien nicht zur Anwendung gekommen und man sei auf deren Erfüllung erst durch die kürzlich erfolgte Bekanntmachung des Rathes zu Dresden wieder aufmerksam gemacht worden. Da aber die Bestimmung über die Sonntagsgrube noch nicht erfüllt werden könnten, ist im Interesse der Allgemeinheit unbedingt nötig, da bekanntlich die Arbeitsschule sehr anstrengt wird und zu Lungenkrankheiten neigende Natur der Arbeitsbeschäftigung sehr stark ausgeprägt sind. Es könnten z. B. mit geringen Kosten diese Arbeitsschulen errichtet werden, deren Überwachung ein Juwel in den bestehenden Bezirken ist. Diese durch ganz Deutschland verstreuten Lungenkrankheiten würden mehr zur Verminderung dieser Seuche als die reichlich dotierten und prachtvollen Einzelheilanstalten einzuholen. Es ist anscheinend noch bei dem Erfolg erzielt worden mit dieser Petition, doch bei der zweitwöchigen Wichtigkeit der Frage ist wohl zu erwarten, daß man auch in weiteren Kreisen sich damit beschäftigen wird und es wäre immutlich möglich, daß der deutsche Reichstag, wenn ihm die Angelegenheit wiederum unterbreitet wird, auch einmal für etwas wirklich Nützliches Geld überlässt.

X. Leipzig. Das Maifestkomitee hatte sich gleich nach seiner Konstituierung an den Rath der Stadt Leipzig gewandt um Überlassung des Platzes zur Ablösung des Maifestes. Zur Ausstellung des Festzuges war der Augustusplatz in Ansicht genommen worden. Auf das besagte Gelände ist dem Komitee der Bescheid zugängig geworden, daß die Arbeit an solchen Tagen vor Beginn des Gottesdienstes beendet sein müsse. Diese Bestimmung sei aber seit 21 Jahren in den Bäckereien nicht zur Anwendung gekommen und man sei auf deren Erfüllung erst durch die kürzlich erfolgte Bekanntmachung des Rathes zu Dresden wieder aufmerksam gemacht worden. Da aber die Bestimmung über die Sonntagsgrube noch nicht erfüllt werden könnten, ist im Interesse der Allgemeinheit unbedingt nötig, da bekanntlich die Arbeitsschule sehr anstrengt wird und zu Lungenkrankheiten neigende Natur der Arbeitsbeschäftigung sehr stark ausgeprägt ist. Es ist anscheinend noch bei dem Erfolg erzielt worden mit dieser Petition, doch bei der zweitwöchigen Wichtigkeit der Frage ist wohl zu erwarten, daß man auch in weiteren Kreisen sich damit beschäftigen wird und es wäre immutlich möglich, daß der deutsche Reichstag, wenn ihm die Angelegenheit wiederum unterbreitet wird, auch einmal für etwas wirklich Nützliches Geld überlässt.

X. Leipzig. Vor kurzem kam ein eisernischer Schneidermeister von einem Geschäftsweg nach Hause und rief einen jungen Mann in der Nähe seiner Wohnung im Beisein seiner Frau. Wohlhabend stürzte der Ehemann auf den ungebetenen Gast und bearbeitete ihn mit einem Holzscheite dermaßen, daß der so Ueberraschte bald blutend am Boden lag. Der Verletzte war aber Niemand anders, als der nach langjähriger Abwesenheit zurückgekehrte Sohn des Hauses.

Mittheilung.
Der Unterzeichnete steht durch den Ge-
nossen des 4. Reichstagswahlkreises mit, daß er
seine Wohnung von Dresden-N., Blaumühle 87,
verlegt hat nach Schönauerstraße 87 dafelbst.

Bölkow und Provinzielles.

Dresden, 2. April.

† Bölkowvorste. Eine am 22. August v. J. hier abgehaltene Volksversammlung, welche sich mit förmlichen Einrichtungen beschäftigte, hatte beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, in der um ge-
legliche Errichtung von Bölkowanstalten auf Kosten

des Reiches gebeten wird. Aus dieser Petition, die vor einiger Zeit ergangen ist, wollen wir das Wichtigste mitteilen: „Ein großer Teil der Bölkowanstalten sind Bölkowanstalten, frank geworden durch Eintritts-
gelder. Steinbauer, Glasschleifer, Zellier-
bauer, Gartennarbeiter, Schöppenarbeiter usw. haben eine sehr verdiente Lebensdauer, weil ihreungen durch Gewerkschaft Bölkow entzündet und zerstört werden.

Eingangs ist eine Bölkowanstalt für Bungenträger und Bäuerlein noch die Abteilung einer Bölkowanstalt an.

Es sprechen noch die Abg. Schrader (Ost), Bühn (nl.) und Hartmann (Blau).

In der Abstimmung stimmen gegen die Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht.

Die Abstimmung über die Bölkowanstalten ist der Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht.

Die Abstimmung über die Bölkowanstalten ist der Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht.

Die Abstimmung über die Bölkowanstalten ist der Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht.

Die Abstimmung über die Bölkowanstalten ist der Abg. Schrader (Ost) und Bühn (nl.)

Der Präsident erklärt die Annahme für bestanden, daß der Reichstag ungewollt unmittelbar vor dem Schlus seiner Session habe (Heiterkeit), und gibt die offizielle Gesamtübersicht.

Die Abstimmung über die Bölkowanstalten ist der Abg. Schrader (Ost)

Herren- und Knaben-Garderobe von Emil Schaeie Nachf.

DRESDEN

25 Freibergerplatz 25

neben der Firma des Hrn. Robert Bernhardt, empfiehlt seine nur in bester Qualität hergestellten Fabrikate unter Garantie tabellenlosen Sizies wie folgt:

Herren-Paletots

in Satin, Diagonal, Cheviot u. M. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 33, 36.

Schuwaloffs

mit kurzer Pelleterine, nur ganz neue, keine Muster M. 24, 27, 30, 33, 36.

Hochseine Gehrock-Anzüge

in Kammgarn oder Crêpe M. 36, 42, 45.

Elegante Rock-Anzüge

allerneueste Muster M. 25, 28, 30, 33, 36, 40.

Taquet-Anzüge

hochseine Muster M. 13, 16, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 39.

Dunkelblaue Cheviot-Anzüge

in echt engl. Webart, sehr elegant und dauerhaft,

M. 25, 30, 33, 42, 45.

Stoffhosen

in haltbaren gewebten Stoffen, starken frägen Bröller,

M. 3, 3.50, 4-4.50, 5-5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12.

Kammgarn-Hosen

hochseine Muster mit und ohne Seide

M. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15.

Spezialität: Arbeiter-Garderobe.**Knaben-Anzüge**

in allen Farben und Mustern von M. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

Confirmanden-Anzüge

in dunkelblau oder schwarz, Bröller, Diagonal oder

Kammgarn M. 15, 18, 20, 25 bis 30. [1482]

August Lohse

Schänze, Cotta

empfiehlt sein Lager von Schnitt-, Weiß- und Wollwaren, blauen Sicherheitsanzügen, Arbeitshosen, Westen, Blousen, Strumpfwaren, Jagdwesten, Normals, Veinen- und Gummihosen, Schlüpfen, Bettzeugen, Zamas, Flanellen, Barchenten, Körlets, schwarzen Kaschmirroben zu Konfirmationskleidern, Strickwolle in großer Auswahl. Wirtswaren mit Tabaksortimente. - Isländer Jacken.

Confirmanden-,**Burschen- und Knaben-Anzüge**

in großer Auswahl, in allen Größen u. Preisen empfiehlt

Löbtau, Wildbrunnerstr. 1. S. Österreicher.

Möbel-Magazin u. Bettfedern-Handlung**H. Tränckner**

Dresden-Neust., Görslitzerstraße 8

empfiehlt Kleiderschränke, Tischlerei, altdeutsch, mit Muschelkalkplatte, v. 21,- M. an.

Vertikos, mit Aufzug, Rückbaum, gem. altdeutsch, mit Muschelkalkplatte v. 23,- M. an.

Autom. Tische, Rückbaum gem. v. 27,- M. an.

Auszug-Tische, v. 30,- M. an.

Kommoden, altdeutsch, Rückbaum gem. v. 16,50 M. an.

Bettschränke mit Federmatratze und Kissen v. 16,50 M. an.

Bettschränke mit Federkasten, Federmatr. u. Kissen v. 32,- M. an.

Schränke aus Holz, Bettschränke und Bettschränke mit Kammelholz, Tischlerei und Polstermöbel, Bettfedern und Daunen. [1242]

Fertige Betten in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Ausführliche Preislisten gratis und franko.

Jackets

für Damen, Mädchen und Confirmanden von 4,50 M.

an, in den neuesten Moden und großer Auswahl bei

B. Walther,

Potschappel,

„Goldner Löwe“.

Produktivgenossenschaft d. Schneider

Weißgasse 2, I., Ecke gr. Friedhofsgasse

Kein Laden, nur erste Klasse

empfiehlt sich zur Anstellung aus Stoffen und dauerhafter

Herren- u. Knaben-Garderobe

und hält stets ein gut gewähltes Lager gediegener Stoffe.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe sowie einzelne

Hosen und Westen, Arbeitshosen, Hamburger Leder-

hosen, stets auf Lager.

Reparaturen prompt und billig.

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

[2551]

Eine neue Naturheilwissenschaft,

durch welche Tausende von bereits aufgegebenen Kranken vollständig geheilt wurden, ist die von L. Kuhne entdeckte arznei und operationslose Heilweise, vertreten durch die Kurbadeanstalt von

Gustav Pretzschners,

Reissigerstraße 20 DRESDEN Reissigerstraße 20.

Ausführliche Prospekte stehen zur Überzeugung gratis und franko zur Verfügung und lasse ich auch hier einige Dankesbriefe folgen.

Magen- und Unterleibsleiden.

Ich litt 2 Jahre an einer schlimmen Unterleibsentzündung und Magenleiden, wofür ich nirgends Heilung fand. Infolge einer Erfaltung kam es wieder zu so heftigem Ausbrüche, daß hierfür Spezialärzte eine Operation für unvermeidlich hielten. Damit war ich wenig einverstanden, sondern begab mich in Behandlung bei Herrn Pretzschners, welcher meinen Zustand sofort erkannte. Dadurch zum größten Vertrauen veranlaßt, begann ich seine Verordnungen sofort. Jetzt, nach 3 monatlicher Anwendung, fühle ich mich sehr wohl und ganzlich bereit von diesen schweren Leiden. Ich sage Herrn Pretzschners meinen herzlichsten Dank und empfehle jedem Leidenden diese einfache Heilweise auf's Beste.

Dresden, den 2. Februar 1892.

Therese R. Canalgasse 7/8.

Rheumatismus und Rippenfell-Entzündung.

Dresden, den 1. Februar 1892.

Sehrer Herr Pretzschners!

Ich lag 38 Wochen schwer krank dorinie, meine schlimmen Leiden tropten jeder ärztlichen Behandlung. In dieser meines größten Bedrängnis wurde ich auf Ihre großen Heilsfolge aufmerksam gemacht und ging ich sofort in Ihre Behandlung. Nach 4 wöchentlichem Gebrauch Ihrer Kur wurde ich wieder vollständig arbeitsfähig. Im Interesse der noch zu wenig bekannten Heilweise kann ich die leidende Menschheit auf diese so wohltätigen Kurbäder aufmerksam machen, da sie doch die schnellste Besserung in derartigen Fällen bieten.

Auguste R. Böllnerstraße 8, 3. Etage.

Hochgradige Unterleibsentzündung, Leberanschwellung, Ausscheidung von Gallensteinen.

Mit herzlichem Danke bestätige ich, daß ich durch das Naturheilversfahren des Herrn Pretzschners von einer hochgradigen Unterleibsentzündung und stark verschwollenen Leber ganzlich befreit bin, was mich in kurzer Zeit an den Rand des Grabs brachte. Da es mit jeder anderen Hilfe zu Ende war, versuchte ich noch diese Heilmethode und bin ich in 8 Wochen ganzlich befreit von diesen schlimmen Leiden; die schmerzlichen Gallensteinen sind abgegangen und ich fühle mich jetzt wie neu geboren. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle Leidenden auf diese Heilweise aufmerksam zu machen.

Striesen, den 23. Februar 1892.

E-Straße Nr. 6, 1. Etage.

Frau Minna S.

Verschwellenes Bein.

Striesen, den 2. Februar 1892.

Sehrer Herr Pretzschners!

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr schlimmen Bein. Im Februar vor Jahres schwelte es bedenklich an und es bildete sich eine handgroße fressende Wunde. Die Schmerzen und die Hitze verschlimmerten sich dermaßen, daß ich es kaum noch zu ertragen vermochte. Da alle bis dahin angewandten Mittel nutzlos waren und von ärztlicher Seite nur noch die Amputation zu erwarten war, begab ich mich in Ihre Behandlung. Durch strenge Befolgung Ihrer Verordnungen verspürte ich sehr bald Besserung und fortwährende Besserung, so daß ich heute — trotz meiner 78 Jahre — mich sehr gesund und wohl fühle. Das Bein ist wieder normal geworden und die schlimme Wunde ist bis auf eine unbedeutende Stelle wieder zugeschlossen. Ich kann Ihnen nicht genug danken und herzlich danken Sie auf's Wärmste empfehlen.

Hochachtungsvoll D.

En gros u. en détail.
Parterre u. 1. Etage.

A. Lewinsohn

En gros u. en détail.
Parterre u. 1. Etage.

Dresdens ältestes und größtes Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Frühjahrs-Saison 1892.

Annenstrasse 19
gegenüber der Hof- u. Bäderstrasse.

Annenstrasse 19
gegenüber der Hof- u. Bäderstrasse.

Konfirmanden-Anzüge von besten Herren-Schneidern gearbeitet, in garantierter reinwollenen Qualität, offenbar von 12 Mark an.

Konfirmanden-Anzüge in hochwertigen Stoffen von 7,50 Mark an.

Konfirmanden-Anzüge nach Maß, in garantierter reinwollenen Buderus- und Rammgarnstoffen, bei vorzüglichster Verarbeitung von 15 Mark an. Preise von 30—40 Mark.

Sämtliche Frühjahr-Neuheiten in Ulsters, Schuvalosse, Paletots, Rock- u. Jaquett-Anzügen, Juppen, Jaquettis, Hosen u. Westen für Herren, Jünglinge und Knaben in eleganter Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

Zu Bestellungen nach Maass

Größtes Stoßlager von 468 Dessins. Für tadellosen Stil, sowie beste Ausführung und billigste Preise wird garantiert.

Parterre und 1. Etage.

A. Lewinsohn, Annenstr. 19. Parterre und 1. Etage.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftserweiterung.

Herren-Anzüge von 12 Mark.

Paletots v. 10 Mark. Hosen v. 3 Mark.

Konfirmanden-Anzüge

von 10 Mark.

Schaffstiel und Stiefeletten wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels in nur guten Waren per Paar 6 Mark. 200 Stück je 50 Pf.

Herrmann Herzberg

Dresden, Granachstraße Nr. 5. 1512

W. Reif,

Schneider,

Potschappel und Possendorf

empfiehlt sein ausnahmsreiches Lager fertiger Herren- u. Kindergarderobe, Juppen, Arbeitshosen, Arbeitswesten, Konfirmanden-Anzüge usw. Für Damen: Reiches Lager in Regenmanteln, Jackets, Umhängen und Blümchenmänteln im höchsten Ausbildung der billigsten Preisstellung. Größte Auswahl der neuesten Stoffe zur Bekleidung eleganten Herren-Garderoben nach Maß unter Voranzeigem kostens und feuerfestester Ausführung.

Bei guten Referenzen Belohnung ohne Aufschlag gem. gestattet.

W. Reif, Schneider,

Potschappel und Possendorf.

Theilzahlungs-Geschäft

von Oscar Bruck, Tischlerstr., Bettinerstr. 35, 1, bietet jetzt die günstige Gelegenheit, um Ihr Möbel gut und billig anzuschaffen, indem das Geschäft durch Selbstarbeiten der Tischler- und Holzmeister am günstigsten und reelle Garantie bietet, und das ist auch Konkurrenz machen kann. Bettstellen von 9 M., Säcke von 3 M., Kleiderschränke von 22 M., Bettlosen von 20 Mark an, im größten Auszahl, unter sehr günstigen Bedingungen.

Den weiteren Betrieb Löbau's und Umgegend empfiehlt vornehmendes Bildnis mein Drogen-, Chemicalien-, Lack-, Firniß- u. Farbengeschäft zum günst. Preis.

A. Stelzer,

Drogerie zum „Weißen Kreuz“.

Löbau, Löbauer Str. 42.

NB. Sämtliche Artikel zur Kundenlieferung. Materialien-Lieferer in 1/2 Stunde 50 Pf., 1/4 Stunde 100 Pf.

Fleischerei und Restaurant

39 Ritterstraße Moritz Schneider Ritterstraße 39
empfiehlt seinen guten und zweckreichen Mittagstisch einer allgemeinen Erholung. — ff. Fleisch- und Wurstwaren fast vereinfacht.